



An den Senat der Freien Hansestadt Bremen
zu Händen Bürgermeister Bovenschulte

zur Kenntnis an die Bremer Presse
an das Bremer Friedensforum
an die Bürgerinitiative Bremen-Oslebshausen

VVN - BdA Bremen e.V.

28217 Bremen

Tel: 0421 / 38 29 14

Fax: 0421 / 38 29 18

Am Speicher XI / 9 (BLG-Forum)

E-Mail: bremen@vvn-bda.de

Internet: www.bremen.vvn-bda.de

Büro:

Mo: 15.00 - 17.00 Uhr

Bank:

Die Sparkasse in Bremen

BLZ: 290 501 01 - Konto-Nr.: 103 1913

IBAN: DE06290501010001031913 – BIC: SBREDE22XXX

Friedhof an der Reitbrake

Zum weiteren Umgang mit dem Friedhof für sowjetische Kriegsgefangene an der Reitbrake nimmt die VVN-BdA Bremen wie folgt Stellung:

In unserer 1. Stellungnahme vom 23. März 2021 schrieben wir: „Aus Sicht der VVN-BdA kommt die beabsichtigte Überbauung des Geländes nur in Betracht, wenn sichergestellt ist, dass dort keine sterblichen Überreste von Menschen mehr vorhanden sind und dass die Regelungen des Kriegsgräberabkommens mit der Russischen Föderation von 1992 eingehalten werden. Die festgestellte Differenz zwischen den Totenzahlen am Begräbnisort „Russenfriedhof“ und den Zahlen der nach dem Krieg dort exhumierten und auf dem Osterholzer Friedhof beerdigten Toten ist kein sicherer Hinweis auf weitere dort verbliebene Tote. Es kann aber ebenso wenig ausgeschlossen werden, dass von der Nachkriegsexhumierung sämtliche Überreste der dort unter dem Naziregime verscharrten Menschen erfasst worden sind. Eine ebenso gründliche wie zeitnahe Überprüfung ist deshalb geboten.“

Was niemand erwartet hat, ist aber eingetreten: neben zahlreichen Einzelfunden hat das Team der Landesarchäologie auf dem Friedhofsgelände an der Reitbrake 63 vollständige Skelette ausgegraben. Damit ist für uns ganz klar, dass eine Bebauung des Geländes nicht in Frage kommt. Wir unterstützen aber die Forderung nach Einrichtung einer multiprofessionell besetzten Expertenkommission aus Geschichtsforschung, Völkerrecht, Ethik,...

Nach wie vor besteht eine Differenz zwischen den Totenzahlen am Begräbnisort an der Reitbrake und den Umgebetteten sowie den nun gefundenen Skeletten. Diese Differenz ist unbedingt aufzuklären, bevor weitere Schritte unternommen werden. Nötigenfalls muss die Untersuchung über den bisher bearbeiteten Bereich hinaus erweitert und die Mittel dafür bereit gestellt werden. Fast 80 Jahre nach Kriegsende und nach fast 80 Jahren schlampigen Umgangs des offiziellen Bremen mit den dort begrabenen Leichen von Kriegsgefangenen und Zwangsarbeitern aus der Sowjetunion ist mit aller Sorgfalt und Expertise vorzugehen.

Unabhängig von der Auseinandersetzung um den Umgang mit dem Gelände ist es auch längst an der Zeit Hinweisschilder auf den Gedenkort anzubringen. Diese müssten in der Riedemannstraße und „Beim Industriehafen“ stehen.

10. November 2022
Der Landesvorstand